

# Frank Richter (Bürgerrechtler)



Frank Richter in der Leipziger Nikolaikirche am 9. Oktober 2014, dem 25. Jubiläum der Revolution

**Frank Richter** (\* 23. April 1966 in Leipzig) ist ein deutscher Gewerkschafter und Bürgerrechtler. Er gehörte in den 1980er Jahren zur Bürgerrechtsbewegung und zum organisierten Widerstand in der DDR, war gewählter Sprecher der *Arbeitsgruppe Menschenrechte* und 1989 hauptamtlicher Mitarbeiter in der *Koordinierungsgruppe des Arbeitskreises Gerechtigkeit* und der *Arbeitsgruppe Menschenrechte*, zweier Gruppen, die zur Initiierung des Massenprotestes gegen die SED-Herrschaft wesentlich beigetragen haben.

## 1 Leben

### 1.1 Kindheit und frühe Jugend

Frank Richter wurde 1966 als Sohn einer Eisenbahnerin und eines Stahlbauschlossers geboren, besuchte in Leip-

zig bis 1982 die Polytechnische Oberschule und schloss 1984 die Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenmonteur ab. Danach arbeitete er bis Juli 1989 als Stahlbauschlosser im VEB S. M. Kirow in Leipzig.

Seit Anfang der 1980er Jahre in der *Jungen Gemeinde* engagiert, gelangte Frank Richter als Delegierter in den *Jugendkonvent Leipzig* und in den *Landesjugendkonvent der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens*.

Im Jahre 1985 fasste Frank Richter den Entschluss, den Wehrdienst mit der Waffe zu verweigern. Anlässlich der Musterung bzw. Einberufungsüberprüfung erklärte er im März, er werde zur Wehrpflicht nur als Bausoldat bereit sein. Infolge dessen wurde er bereits im März 1985 vom Ministerium für Staatssicherheit überprüft, denn das MfS sah bereits den gesetzlich erlaubten Wechsel zum Bausoldatendienst als Form der Wehrdienstverweigerung an. Im Sommer 1989 erklärte er anlässlich einer weiteren Einberufungsüberprüfung die Wehrdienst-Totalverweigerung.

### 1.2 Politisch-subversives Engagement bis zur Revolution 1989 in der DDR

#### 1.2.1 Organisierter Widerstand gegen den DDR-Staat

Im Mai 1987 fand Frank Richter zur *Arbeitsgruppe Menschenrechte* in der Leipziger Lukasgemeinde von *Christoph Wonneberger* und arbeitete fortan mit. Ab April 1989 gehörte Frank Richter gemeinsam mit Johannes Fischer und Steffen Kühnert zu den gewählten Sprechern der Gruppe. Er beteiligte sich regelmäßig an der Gestaltung von Friedensgebeten in der Nikolaikirche, so auch am Friedensgebet vom 25. September 1989, dem sich die erste große Montagsdemonstration auf dem Leipziger Ring mit ca. 8.000 Teilnehmern anschloss.<sup>[1]</sup>

Frank Richter erlebte mehrfache „Zuführungen“, d. h. vorläufige Festnahmen, und Belehrungen durch das MfS. Eine vorläufige Festnahme erfolgte im Januar 1988 wegen „öffentlichkeitswirksamer Schmiererei“: „Freiheit für Krawczyk!“ Damit wurde das Anbringen eines Schreibens am Schaukasten des Kirow-Werkes bezeichnet, mit dem Frank Richter nicht nur gegen die Inhaftierung von *Stephan Krawczyk*, sondern aller Berliner Inhaftierten protestiert hatte.

Die *Arbeitsgruppe Menschenrechte* vertrat Frank Richter zusammen mit *Oliver Kloß*, Uwe Szykowski, Steffen Kühnert und Christoph Motzer im von *Heiko Lietz* moderierten und in der Samariterkirche zu Berlin veranstal-

teten *DDR-weiten Arbeits- und Koordinierungskreis zum Wehrdienstproblem von Frieden konkret*. Seit Mitte 1988 arbeitete Frank Richter mit in der *Koordinierungsgruppe* von Arbeitsgruppe Menschenrechte und *Arbeitskreis Gerechtigkeit Leipzig*, im *Sonnabendskreis* und ab 10. Dezember 1988 in der daraus hervorgehenden *Arbeitsgruppe zur Situation der Menschenrechte in der DDR*.

Frank Richter war Mitautor und -herausgeber verschiedener *Samisdat*-Zeitschriften, u.a. „Die Mücke. – Was war los in Leipzig“<sup>[2]</sup>, „BeKenntnis“ (des DDR-weiter Arbeits- und Koordinierungskreises zum Wehrdienstproblem), „Varia – Arbeitstexte zum DDR-weiten Aktionstag für die aus politischen und religiösen Gründen Inhaftierten in der CSSR“, „Forum für Kirche & Menschenrechte“ etc.

Am 7. Mai 1989, dem Tag der so genannten Kommunalwahl, wurde Frank Richter „zur Verhinderung provokativer Handlungen während des Wahltags“ vorläufig festgenommen. Im Juli 1989 gehörte er zu den Mitorganisatoren des „statt-kirchentages“ in Leipzig in der Lukaskirche von Pfarrer *Christoph Wonneberger*.

Das Ministerium für Staatssicherheit legte ab August 1988 gegen Frank Richter den *Operativen Vorgang OV „Julius“* an, worin er zunächst gemeinsam mit Sebastian Fleischhack, Kathrin Walther und Christoph Motzer bearbeitet wurde. Oberstleutnant Wallner, der Leiter der Abteilung XX der Kreisdienststelle Leipzig-Stadt des MfS, schrieb in seiner Stellungnahme: „Die Anlage des OV ist gerechtfertigt. Bei den Verdächtigen handelt es sich um z. T. noch sehr junge, aber bereits sehr aktive und verfestigte negativ-feindlich eingestellte DDR-Bürger, die einen klar umgrenzten Wirkungsbereich im Sinne politischer Untergrundtätigkeit haben und durch einen Exponenten der PUT, der gleichfalls in einem OV der KD Leipzig-Stadt bearbeitet wird, angeleitet werden.“ Mit dem Exponenten der PUT, der „politischen Untergrund-Tätigkeit“, war *Christoph Wonneberger* gemeint. Ab Dezember 1988 wurden im OV „Julius“ nur Christoph Motzer und Frank Richter bearbeitet.

### 1.2.2 Engagement während der Revolution 1989

Von August 1989 bis Februar 1990 gehörte Frank Richter gemeinsam mit *Kathrin Walther*, *Thomas Rudolph* und *Rainer Müller* zu den „hauptamtlichen“ Mitarbeitern der *Koordinierungsgruppe des Arbeitskreises Gerechtigkeit und der Arbeitsgruppe Menschenrechte*. Die Finanzierung ihres Lebensunterhaltes (unterhalb der Höhe eines in der DDR gezahlten Stipendiums) wurde aus Spenden und dem Verkauf der *Samisdat*-Zeitschriften bestritten. Da es seit 1987 zu einzelnen Schließungen staatlicher Betriebe im Raum Berlin und mithin zu unfreiwilliger Arbeitslosigkeit im DDR-Staat gekommen war, konnte seitens des Staates die „Verletzung der *Arbeitspflicht*“ (strafbar gemäß § 249 StGB der DDR) nicht mehr rigide verfolgt werden. Dieser Umstand wurde umgehend von subversi-

ven Gruppen in Leipzig genutzt, um Vollzeit-Mitarbeiter anzustellen. Rechtssicherheit bestand für diese Mitarbeiter freilich keine, denn das Gesetz wurde nicht geändert, lediglich dessen Anwendung ausgesetzt.

Nachdem es bei den *Montagsdemonstrationen* in Leipzig im September sowie im Oktober auch in Dresden und in anderen DDR-Städten zu brutalen Übergriffen auf festgenommene Demonstranten gekommen war, entwarfen *Christoph Wonneberger*, *Kathrin Walther* und *Thomas Rudolph* den Vorschlag zum *Appell gegen Gewalt*: „Reagiert auf Friedfertigkeit nicht mit Gewalt! Wir sind ein Volk!“. Bereits in der Versammlung der *Arbeitsgruppe Menschenrechte* war die Erstfassung diskutiert und beschlossen worden. Am Samstag war Frank Richter auch an der Beschlussfassung des Textes beteiligt, den drei Leipziger subversive Gruppen verabschiedeten. Am Wochenende vor dem 9. Oktober 1989 druckte Frank Richter den Appell mit anderen in einer Auflage von mindestens 25.000 Exemplaren bis die Papiervorräte aufgebraucht waren. Darin heißt es u. a.:

„Wir sind ein Volk!

[...] Für die entstandene ernste Situation müssen vor allem Partei und Regierung verantwortlich gemacht werden.“<sup>[3]</sup>

Am Montag wurde das Flugblatt nicht nur vor dem *Friedensgebet* um die Leipziger *Nikolaikirche*, sondern in der gesamten Innenstadt verteilt. In mehreren Leipziger Kirchen wurde der Text verlesen. Die entscheidende Montagsdemonstration mit weit über 70.000 Teilnehmern verlief erstmals friedlich. Am Abend wurde in der Lukasgemeinde auf das nahe Ende der DDR angestoßen.

Am 9. November 1989 stellte die Arbeitsgruppe Menschenrechte ihre Arbeit ein. Spätestens im September 1989 waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bürger- und Menschenrechtsgruppen *Arbeitsgruppe Menschenrechte* und *Arbeitskreis Gerechtigkeit Leipzig* mehrheitlich der *Initiative Frieden und Menschenrechte Leipzig* beigetreten und hatten auch eine Regionalgruppe gegründet, zu deren Mitbegründern auch Frank Richter gehörte. Diese Organisation erschien den beiden subversiven Gruppen schon zuvor vorbildhaft: „Die Initiative ist angetreten, die SED zu stürzen, auch wenn sie es am Anfang nicht so gesagt hat.“<sup>[4]</sup>

Von März 1990 bis September 1990 war Frank Richter politischer Mitarbeiter der *Initiative Frieden und Menschenrechte/Regionalgruppe Leipzig*. Schwerpunkt seiner Arbeit war die Sammlung von Menschenrechtsverletzungen, die Unterstützung der Bildung freier Gewerkschaften und erster frei gewählter Arbeitnehmervertretungen sowie die Kontaktaufnahme zu Gewerkschaften in der Bundesrepublik und zum Deutschen Gewerkschaftsbund.

### 1.3 Wirken seit der Einheit Deutschlands

Im Oktober 1990 konnte Frank Richter ein Studium an der Akademie der Arbeit in der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnen, bis Dezember 1991 absolvierte er diese Ausbildung zum Gewerkschaftssekretär mit Rechtsschutzaufgaben. Seit-her ist er Rechtsschutzsekretär (Verbandsjurist) beim Deutschen Gewerkschaftsbund bzw. der DGB Rechts-schutz GmbH.

Frank Richter engagiert sich seit 1998 im *Archiv der Initiative Frieden und Menschenrechte Sachsen e.V./ IFM-Archiv*. Im Friedensgebet zum 9. Oktober 2014, dem 25. Jubiläum der Revolution, fasste er in seinem Redebei-trag in der Nikolaikirche kurz die Stärken der subver-siven Gruppen Leipzigs zusammen, wobei er besonders den dritten Punkt betonte:

„Vier Punkte möchte ich hervorheben:

1. Der Aufbau eines Netzwerkes der Opposi-tionsgruppen in der „DDR“. Einmal im Mo-nat trafen sich seit Sommer 1988 in Leipzig Vertreter von mehr als 40 Gruppen. Nicht der Einzelne, sondern der organisierte Zusammen-schluss und dessen gemeinschaftliches Han-deln gegen die Herrschenden, war das Politi-kum.
2. Der Aufbau eines Netzwerkes in den Ost-block, unter anderem nach Polen, in die dama-lige ČSSR, nach Ungarn, in das Baltikum, nach Rumänien.
3. Die Zusammenarbeit mit den Antragstellern auf ständige Ausreise. Sie in unsere politische Arbeit einzubeziehen, war für uns in Leipzig selbstverständlich.
4. Persönliche Kontakte zu bundesdeutschen und ausländischen Journalisten und Politikern. Über diese Kontakte erhielten wir nicht nur unsere technische Ausrüstung. Wir konnten so die Öffentlichkeit über Tagesschau, RIAS und Deutschlandfunk über Menschenrechtsverlet-zungen, Inhaftierungen und Aktionen in der „DDR“ informieren. Diesen Kontakten war es zu verdanken, dass der Appell bereits am Mor-gen des 9. Oktober 1989, also noch vor dem Verteilen in Leipzig, in der Tageszeitung (taz) erscheinen konnte.“

– Frank Richter<sup>[5]</sup>

## 2 Literatur

- Frank Richter: *Wir sind so frei. Die »Arbeitsgrup-pe Menschenrechte«*, in: Andreas Peter Pausch: *Wi-derstehen - Pfarrer Christoph Wonneberger*, Berlin,

Metropol, 2014, ISBN 978-3-86331-184-1, S. 189-195.

- Thomas Rudolph, Oliver Kloss, Rainer Müller, Christoph Wonneberger (Hrsg. im Auftrag des IFM-Archivs): *Weg in den Aufstand. Chronik zu Op-position und Widerstand in der DDR vom August 1987 bis zum Dezember 1989*. Bd. 1, Leipzig, Araki Verlag, 2014, ISBN 978-3-941848-17-7 (*Vorwort* als Leseprobe zum Download) bes. Teil III, S. 321 ff.
- Thomas Mayer: *Der nicht aufgibt. Christoph Wonne-berger - eine Biographie*. Leipzig, Evangelische Ver-lagsanstalt, 2014, ISBN 978-3-374-03733-9.
- Der Sächsische Landesbeauftragte für die Unter-lagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (Hrsg.): *Aufbruch 89. Die friedliche Revolu-tion in Sachsen* (überarbeitete Neuaufl. des Ausstel-lungskataloges *10 Jahre friedliche Revolution - Ein Weg der Erinnerung*). Dresden, 2004.
- Thomas Rudolph im Interview 1990 und 1992 in: Hagen Findeis/ Detlef Pollack/ Manuel Schilling: *Die Entzauberung des Politischen. Was ist aus den politisch alternativen Gruppen der DDR geworden?* Interviews mit ehemals führenden Vertretern, Leip-zig, Evangelische Verlagsanstalt, 1994, ISBN 3-374-01522-0, S. 192-205.
- Hermann Geyer: *Nikolaikirche, montags um fünf: die politischen Gottesdienste der Wendezeit in Leip-zig*. Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2007 (Universität Leipzig, Habil.-Schr. 2006), ISBN 978-3-534-18482-8, Inhaltsverzeichnis.
- Jiří Pelikán/ Manfred Wilke (Hrsg.): *Menschenrech-te. Ein Jahrbuch zu Osteuropa*, Reinbek bei Ham-burg, Rowohlt, 1977.
- Uwe Koch/ Stephan Eschler (Hrsg.): *Zähne hoch Kopf zusammenbeißen. Dokumente zur Wehrdienst-verweigerung in der DDR 1962-1990*, Kückensha-gen, Scheunen-Verlag, 1994, ISBN 3-929370-14-X.

## 3 Weblinks

- Frank Richter: *Einleitung zum »Appell vom 9. Ok-tober 1989«*, zuvor verlesen von Christoph Wonne-berger und Kathrin Mahler Walther am 9. Oktober 2014 zum Friedensgebet in der Nikolaikirche Leip-zig anlässlich des 25. Jubiläums der Revolution von 1989.
- Archiv Bürgerbewegung e.V. Leipzig: Frank Rich-ter als Zeitzeuge
- Oliver Kloss/ Rainer Müller: *Vorwort*, in: Thomas Rudolph, Oliver Kloss, Rainer Müller, Christoph

- Wonneberger (Hrsg. im Auftrage des IFM-Archivs e.V.): *Weg in den Aufstand. Chronik zu Opposition und Widerstand in der DDR vom August 1987 bis zum Dezember 1989*. Band 1, Leipzig, Araki, 2014, ISBN 978-3-941848-17-7, S. XV–XXXII.
- Thomas Mayer: „*Manches ist uns einfach geglückt*“, in: Leipziger Volkszeitung (LVZ) vom 25./26. April 2015, S. 19.
  - IFM-Archiv Sachsen e.V. (Hrsg.): *Arbeitsgruppe Menschenrechte im Blick des MfS. Operativinformationen des MfS über die AGM*. Leipzig, 2015.
  - IFM-Archiv e.V.: *Leipziger Menschenrechtsgruppen 1989, Blatt 1: 15. Januar 1989 – Der Protest zieht in die Provinz*, Leipzig, 2. Aufl. 1999.
  - IFM-Archiv e.V.: *Leipziger Menschenrechtsgruppen 1989, Blatt 3: 7. Mai - Die Proteste häufen sich*. Leipzig, 1999.
  - IFM-Archiv e.V.: *Leipziger Menschenrechtsgruppen 1989, Blatt 9: 9. Oktober 1989 – Tag der Entscheidung*, Leipzig, 3. Aufl. 2009.
  - Arbeitskreis Gerechtigkeit Leipzig, Arbeitsgruppe Menschenrechte und Arbeitsgruppe Umweltschutz: *Appell vom 9. Oktober 1989 zur Gewaltlosigkeit*, Digitalisate des IFM-Archives, Leipzig.
  - Arbeitsgruppe Menschenrechte & Arbeitskreis Gerechtigkeit Leipzig (Hrsg.): *Die Mücke. Dokumentation der Ereignisse in Leipzig*. Leipzig, DDR-Samisdat, März 1989. - Nachdruck von Vorwort und einem Teil der *Leipziger Chronik 1989 (Teil 1)* aus *Die Mücke*. In: *Ost-West-Diskussionsforum*. Nr. 6, April 1989, S. 8–11 sowie eines weiteren Teiles der *Leipziger Chronik 1989 (Teil 2)*. In: *Ost-West-Diskussionsforum*. Nr. 7, Juni 1989, S. 7–10. - Fortsetzung als *Leipziger Chronik 1989 (Teil 3)* und *Leipziger Chronik 1989 (Teil 4)*, zusammengestellt von Kathrin Walther und Thomas Rudolph in: *Ost-West-Diskussionsforum Nr. 8-9*. Oktober 1989, S. 14 f. sowie in: *Ost-West-Diskussionsforum*. Nr. 10, Februar 1990, S. 18–20.
  - Christian Dietrich und Uwe Schwabe (Hrsg. im Auftrag des Archives Bürgerbewegung e.V. Leipzig): *FREUNDE UND FEINDE. Friedensgebete in Leipzig zwischen 1981 und dem 9. Oktober 1989. Dokumentation*. (PDF; 4,1 MB) Mit einem Vorwort von Harald Wagner, Leipzig, Evangelische Verlagsanstalt, 1994, S. 382.
- [2] Arbeitsgruppe Menschenrechte & Arbeitskreis Gerechtigkeit Leipzig (Hrsg.): *Die Mücke. Dokumentation der Ereignisse in Leipzig*. Leipzig, DDR-Samisdat, März 1989, S. 1-17 (Auszug).
  - [3] Arbeitskreis Gerechtigkeit Leipzig/ Arbeitsgruppe Menschenrechte/ Arbeitsgruppe Umweltschutz: *Appell des organisierten Widerstandes zur Gewaltlosigkeit* am 9. Oktober 1989, Digitalisate des IFM-Archives, abgerufen am 9. Oktober 2009.
  - [4] Thomas Rudolph im Interview in: Hagen Findeis/ Detlef Pollack/ Manuel Schilling: *Die Entzauberung des Politischen. Was ist aus den politisch alternativen Gruppen der DDR geworden?* Interviews mit ehemals führenden Vertretern, Leipzig, Evangelische Verlagsanstalt, 1994, S. 195.
  - [5] Frank Richter: *Einleitung zum „Appell vom 9. Oktober 1989“*, zuvor verlesen von Christoph Wonneberger und Kathrin Mahler Walther am 9. Oktober 2014 zum Friedensgebet in der Nikolaikirche Leipzig anlässlich des 25. Jubiläums der Revolution von 1989.

Normdaten (Person):

## 4 Einzelnachweise

- [1] Vgl. IFM-Archiv e.V.: *Leipziger Menschenrechtsgruppen 1989. Heute vor 10 Jahren, Blatt 7: 25. September 1989 – Die Machtfrage wird gestellt*. Leipzig, 1999.



## 5 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

### 5.1 Text

- **Frank Richter (Bürgerrechtler)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Frank\\_Richter\\_\(B%C3%BCrgerrechtler\)?oldid=160781584](https://de.wikipedia.org/wiki/Frank_Richter_(B%C3%BCrgerrechtler)?oldid=160781584) *Autoren:* Aka, Atirador, Blik, Eingangskontrolle und Philokomos

### 5.2 Bilder

- **Datei:Frank-Richter\_2014-10-09\_Nikolaikirche.jpg** *Quelle:* [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/47/Frank-Richter\\_2014-10-09\\_Nikolaikirche.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/47/Frank-Richter_2014-10-09_Nikolaikirche.jpg) *Lizenz:* CC0 *Autoren:* Archiv der Initiative Frieden und Menschenrechte Sachsen e.V. <https://archive.org/details/@ifm-archiv> *Ursprünglicher Schöpfer:* Heike Richter

### 5.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0